

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

Ersch. tägl. Morg. 7 U. Inserate, d. Spaltzeile 5 Pf. werden h. Kb. 7 (Sonnt. 6 bis 2 U.) angenommen in der Expedition: Johannisallee und Waisenhausstraße 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Arabisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung ins Haus. Durch die l. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Nr. 167.

Sonntag, den 16. Juni

1861.

Dresden, den 16. Juni.

Die erste Kammer hat gestern den Gesetzentwurf zur Erläuterung einiger Artikel des Strafgesetzbuchs, des Forst- u. Strafgesetzes und der Strafprozessordnung beraten und denselben angenommen.

Öffentliche Gerichtsverhandlungen. Bei den am vorigen Freitag stattgefundenen Einsprüchen erblickten wir zuvörderst eine für die persönliche Freiheit Anderer muthvoll in die Schranken tretende Heldin, Namens Carol. Ern. verwittw. Schramm von hier. Sie hatte am 19. Jan. 1859 dem Gensd'armen Becker es in ganz unbefugter Weise an einem der hiesigen Fahnhöfe wehren wollen, daß er einen gewissen Bschafschler, auf den Polizeiaufsichtswegen gefahndet wurde, arretirte, und den besagten Beamten, als er ihrem Befehl, den Mann doch seines Weges gehen zu lassen, nicht sofort Folge leistete, nicht nur mehrfach beleidigt, sondern sogar mit kräftiger Faust angepackt und weggestoßen, auch den Arretirten mit sich fortzuziehen versucht. Die nächste Folge ihres heroischen Gebahrens war, daß sie nun selber mit arretirt, die zweite, daß sie an Polizeistelle mit 8 Tagen Gefängniß belegt wurde. Hiergegen recurrirte sie bei der Kreisdirection, und als sie dort abgewiesen wurde, sogar beim Ministerium des Innern, kam aber hierdurch aus dem Regen in die Traufe. Denn das letztere erkannte, daß im vorliegenden Falle eine Polizeistrafe gar nicht hätte eintreten sollen, es handele sich hier vielmehr um eine vom zuständigen Gericht criminell zu bestrafende Widerseßlichkeit gegen die öffentliche Autorität und verwies die Sache an die l. Staatsanwaltschaft. Jetzt wurde sie nun von der ersten Instanz wegen eben dieses Verbrechens zu 14 Tagen Gefängniß und Bezahlung der Kosten verurtheilt, welches Erkenntniß das Bezirksgericht in Folge des eingelegten Einspruchs auch bestätigte. — Hierauf kamen zwei Unglückliche daran, welche wegen geringfügiger Diebereien auf Grund des Art. 300 zu 1 Jahr Arbeitshaus verurtheilt worden waren. Die Bestimmungen dieses ominösen Artikels wollen aber der Art Leuten noch gar nicht recht zu Kopfe. Der erste war der Handarbeiter Fr. Aug. Jähnigen von hier, wegen Eigenthumsvergehen bereits dreimal mit Gefängniß und einmal mit Arbeitshaus bestraft, woher er erst seit Kurzem zurückgekehrt war. Er hätte nicht weiter gethan, als eine Jacke entwendet, deren Besitz aber auf erfolgte Nachfrage zweimal verläugnet; später jedoch war er mit derselben gesehen worden, als er sie auf dem Leibe trug. Jetzt trat er mit dem ganz unglauwürdigen Vorgeben hervor, er habe sie nur einstweilen „borgen“ wollen. — Der zweite Dreihunderter (wie man solche Leute der Kürze halber jetzt nennt) war der Armenhausbewohner Christian Gottlob Hampel aus

Rohorn, ein bereits fünfmal mit Gefängniß und dreimal mit Arbeitshaus bestraftes Subject, der dem Schänkwirth Randler in Rohorn eine von ihm auf das Bestimmteste als sein Eigenthum recognoscirte Bügelsäge gestohlen hatte, über deren rechtmäßigen Erwerb Hampel eine Menge fabelhafter Dinge vorbrachte, unter welchen vorzugweise die Ausflucht am lächerlichsten erschien, daß er die Säge eines Tages unterwegs von einem Unbekannten für 12 Rgr. „auf Credit“ erkaufte habe; er hätte demselben müssen seine Wohnung bezeichnen, damit er sich des anderen Tages das Geld abholen könne, Jener sei aber nicht gekommen. Wahrlich, eine starke Zumuthung an den blinden Glauben der Richter! Natürlich wurden die erstinstanzlichen Erkenntnisse gegen Beide vom Bezirksgericht bestätigt. — Der hierauf angekündigte, von Johann Gottlob Simon aus Kleinwolmsdorf erhobene Einspruch wurde vertagt, weil das Gericht beschloß, noch einige Erdörterungen in der fraglichen Angelegenheit anstellen zu lassen. — Laut des folgenden Einspruchs hatte sich der Maurer Herr Joh. Glob. Taggesell allhier in der Behausung eines gewissen W. Rob. Hebel einen gewaltsamen Hausfriedensbruch zu Schulden kommen lassen, indem er auf dessen Weisung, sich zu entfernen, nicht nur nicht gegangen war, sondern auch, als Hebel von seinem Hausrechte Gebrauch machte und ihn beim Arme hinausführen wollte, diesem Gewalt entgegensetzt und Hebeln zurückgestoßen hatte. Er war deshalb zu einer dreiwöchigen Gefängnißstrafe condemnirt worden, gegen deren Höhe er Einspruch erhob. Herr Staatsanwalt Heß vermochte sich nicht für eine Straßerabsetzung zu verwenden, da 3 Wochen Gefängniß das Minimum der in dem fraglichen Gesetzkartikel bestimmten Strafe sei, und der Gerichtshof bestätigte auch hier das erstinstanzliche Erkenntniß. — Ferner war der Hausbesitzer Joh. G. Schulze aus Medingen beschuldigt und geständig gewesen, aus dem Parrbusche daselbst, in dessen Nähe er ein Stück Buschland urbar zu machen und auszuroden gehabt, eine Eiche im Werthe von 25 Rgr. umgestagt und nach einigen Tagen eines Abends auf seinem Wagen nach Hause gefahren zu haben; wie er denn auch anderweit eine Anzahl kleinere auf 4 Rgr. gewürderte Eichen umgemacht und ebenfalls in seinem Nutzen verwendet hatte. Er behauptete, die Eichen hätten im Wege gestanden, und der Pastor habe ihm deren Fällung und Anschbehaltung vel quasi erlaubt, was dieser jedoch, inzwischen verstorben, in Abrede gestellt hat. Das Gericht Rabenburg hatte nun über Schulzen wegen qualificirten Forstdiebstahls eine Gefängnißstrafe von vier Wochen ausgesprochen. Das Bezirksgericht bestätigte in der Hauptsache dieses Erkenntniß. — Der letzte Einspruch war von dem Zimmerkellner im Victoriahotel Jac. Karl Herber aus Schwalbach erhoben. Derselbe war von dem Besitzer des

Conditorei, Café & Gefornes im Sgl. großen Garten.

nur

10.

ite

tr 12.

age.

aus-

ration, ven 2c. aße

men, ungen ieder-

ant.

agedzeit

2.

englischen Hofes, Herrn Hoteller Gambel, deshalb verklagt worden, weil er gegen das Stubenmädchen einer Herrschaft geküßert haben sollte, „im englischen Hof sei eine schlechte Wirtschaft, es sei daselbst unsicher“ u dergl. mehr, durch welche Aeußerung zunächst sich jene Herrschaft hatte abhalten lassen, im englischen Hofe, wie sie doch vorher bedungen, Quartier zu nehmen. Hr. Gambel hatte deshalb gegen besagten Herber denuncirt, und es war derselbe seines Leugnens ungeachtet wegen Verleumdung und Geschäftsbenachtheiligung (Art. 235 und 241) von der ersten Instanz zu 15 Thalern Strafe verurtheilt worden, es sei denn, daß er eidlich bestrafe, jene Aeußerungen nicht gethan zu haben. Herr Adv. D. Steger hatte Herbers Vertheidigung übernommen und führte mit anerkennenswerthem Geschick aus, daß in vorliegendem Falle von einer Verleumdung gar nicht die Rede sein könne, da Herber die Person Herrn Gambels gar nicht kenne, vielmehr bloß ein Urtheil über eine Thatsache geäußert, schließlich die Freisprechung des Beklagten, eventuell die Herabsetzung der sehr hoch gegriffenen Strafe beantragend. Der Gerichtshof entschied jedoch, daß im vorliegenden Falle die Person von der Sache gar nicht zu trennen sei, indem eine Geschäftsvernachlässigung allemal auf den Geschäftsinhaber als nächste Ursache zurückfalle und bestätigte pure das erstinstanzliche Erkenntniß. Es war somit kein einziger der diesmaligen Einsprüche von irgend welchem Erfolge gekrönt worden.

— Wie die „D. A. Z.“ aus Frankfurt a. M. meldet, ist am 13. Juni der sächsische Bundestagsgesandte von Rostitz-Jänkendorf partial abgebrannt. Den Anstrengungen der Feuerwehr nehmlich gelang es, das in seinem Hotel ausgebrochene Feuer auf den Dachstuhl zu beschränken. — Wie dasselbe Blatt meldet, wurde an demselben Tage in Gera der Stellmachermeister Christ. Ad. Frhr. v. Triller begraben, der letzte männliche Nachkomme des, vom Prinzenraube her bekannten Köhlers Schmidt. Der Verstorbene wurde, als auf ihn der Freiherrntitel überging und er Senior der Trillerstiftung wurde, sowohl von den Herzogen von Altenburg, als dem König Johann von Sachsen durch verschiedene Auszeichnungen erfreut. Sein Handwerk trieb er aber auch als Freiherr bis zu Ende und starb, wie er gelebt: als schlichter deutscher Handwerksmeister.

— Der hiesige Fremdenverkehr war während der letzten Tage recht lebhaft. Außer den Vorstellungen in beiden Theatern sind auch fortwährend Concerte in Menge sowie andere Vergnügungen sowohl innerhalb als außerhalb der Stadt angezeigt. So wird auch im Laufe dieser Woche in dem bekannten Etablissement zum Lind'schen Bade ein brillantes Kunstfeuerwerk abgebrannt werden, verfertigt von einem Herrn Löhr, welcher schon mehrere Proben seiner Geschicklichkeit in den größten Hauptstädten abgelegt hat.

— Ein so eben zurückkehrender Besucher des zoologischen Gartens theilt uns mit, daß Herr Graf Luckner auf Altfranken dem zoologischen Garten ein höchst nobles Geschenk gemacht hat, bestehend in seiner Sammlung lebender Thiere, worunter sich sehr werthvolle Exemplare befinden und die, beiläufig bemerkt, einen Werth von 4000 Thlr. repräsentiren sollen. Die Ueberfiedelung begann gestern mit einem malehischen und einem russischen Bären.

— Am vorgestrigen Morgen ist in der Nähe der Carlstraße der Leichnam eines unbekanntes Mannes angeschwommen und wegen bereits eingetretener Fäulniß sofort beerdigt worden. Der Entsetzte stand ungefähr in den Zwanziger Jahren, schien der arbeitenden Classe anzugehören, hatte röthlichbraunes Haar, keinen Bart und vollständige Zähne; er war mit einem kurzen dunklen Tuchrock, dunklen Buckskinhosen, dunkler Blüschweste mit Metallknöpfen, schwarzer Atlaskravatte, leinenem Blousenhemde, weißen Barchentunterbeinkleidern und Lederstiefeln bekleidet. In einem lichtfarbigen ledernen Portemonnaie fanden sich zwei österreichische Behtkreuzerscheine und einige Stücke österreichische Kupfermünzen vor. — Eben so wurde gestern Mittag in der Nähe der Appareille der Leichnam eines unbekanntes Mannes aus dem Wasser gezogen.

— Das „L. J.“ schreibt aus Leipzig unterm 14. Juni: „Dem Vernehmen nach beabsichtigen zwei Bürger unserer Stadt ein Packträger-Institut, wie ein solches in Berlin, Breslau, Görlitz, Magdeburg, Halle und anderen Städten besteht, ins Leben zu rufen; wir begrüßen diese Idee aus vollem Herzen als eine wahrhaft glückliche, da wir Gelegenheit hatten, und

von den Vorteilen eines solchen Instituts in den vorgenannten Städten zu überzeugen, und sind versichert, daß auch sämtliche Einwohner Leipzigs, haben sie nachstehende Schilderung der Einrichtung gelesen, demselben ein herzliches Willkommen zuzurufen werden. Die Unternehmer beabsichtigen nämlich eine Anzahl uniformirter, mit Nummern versehener und von der Behörde verpflichteter Leute in allen Straßen und an den Bahnhöfen, je nach der Frequenz, aufzustellen, dieselben nach einer festgestellten, höchst billigen Taxe — wir hatten Gelegenheit, Einsicht von denselben zu nehmen und raunen über die niedrigen Preise — auf Tage, Stunden und Gänge zu vermieten und können dieselben zur Fortschaffung von Kassen, Effecten, Briefen, mündlichen Bestellungen u. verwandt werden. Zur Sicherstellung des Publikums sowohl, als zur Controle der Unternehmer werden dieselben mit Marken versehen; für jede Dienstleistung hat sich der Besteller eine Marke geben zu lassen, die ihm nur, wenn er im Besitz einer solchen ist, gegen die Unternehmer zur Sicherung jeden Schadens dient. Durch Errichtung dieses Instituts wird unzähligen Uebelständen, die wir Leipziger in Bezug auf derartige Transportverhältnisse zu ertragen haben, abgeholfen. Welche Mühe verursacht es jetzt, namentlich den Bewohnern der Vorstädte, einen Arbeiter zu bekommen, um eine Kiste von kaum 25 Pfund nach einem Orte transportiren zu lassen; ist man dann endlich so glücklich gewesen, nach langem Suchen Jemand zu finden, so ist man froh, wenn der Mann so gefällig ist, für 5—10 Ngr. unserem Wunsche zu entsprechen. Gewiß wird auch jeder Leipziger zu der Ueberzeugung gelangt sein, daß die an den Bahnhöfen stationirten Leute sowohl, wie die Eckensteher, nicht im Stande sind, den Anforderungen des Publikums zu entsprechen, da namentlich die Letzteren keiner festen Taxe unterworfen sind, daher die Preise nach Lust und Laune stellen können; auch die durch die hiesige Arbeitsnachweisungsanstalt vermittelten Personen genügen in öfteren Fällen nicht den Anforderungen der Auftraggeber, da viele dieser Leute nicht mit dem nöthigen Material versehen sind. Zu welchen Zwecken dieses praktische Institut für das Publikum in tausendfacher Beziehung benützt werden kann, wird die Erfahrung lehren. Wir hoffen, daß die Bewohner Leipzigs, welche jedes Etablissement, wenn es sich als nützlich, praktisch und vorteilhaft erweist, mit Freuden begrüßen und unterstützen — der Emporschwung des Omnibusvereins ist uns ja dafür ein sicherer Bürge — auch diesem Unternehmen ihre ganze Theilnahme schenken werden und wünschen, daß der hochweise Rath unserer Stadt auch diesem Institut seinen vollen Schutz angeheißen lassen möge und möglichst rasch die nöthige Erlaubniß erteile.“ — (Auch für Dresden wäre ein solches Institut erwünscht!)

— Am Freitag Nachmittag gegen $\frac{3}{4}$ Uhr wurde bei Liebau bei Plauen im Voigtlande der 49 Jahr alte, dort stationirte Bahnwärter R. F. Mädler, als sich ein von Leipzig kommender Personenzug und eine leer von Hof zurückkehrende Maschine begegneten, weil er zu nahe am Gleise stand, von den Puffern der letztern erfaßt und so beschädigt, daß er Abends trotz sofortiger ärztlicher Hilfe verstarb.

— Ueber den erwähnten, am 12. Juni bei Schönbornen vorgekommenen Eisenbahnunfall geht der „D. A. Z.“ aus bester Quelle folgende Mittheilung zu: „Als der am 12. Juni Nachmittags halb 3 Uhr von Zwickau nach Riesa abgefertigte gemischte Zug die Anschlussstelle Schönbornen durchließ, geriet dessen Maschine nebst einer Anzahl Güter- und Personenwagen aus den Schienen und es erlitten in Folge dessen nicht nur einige Wagen, sondern auch zwei Mann des Fahrpersonals bedeutende Schäden, wogegen die im Zuge beförderten Passagiere mit dem Schreck davorkamen. Gutem Vernehmen nach soll die Dienstausschließung eines Weichenwärters die Schuld des Unfalls tragen.“

— Im 3. Hefte der „Gartenlaube“ vom Jahre 1859 Seite 171 ff. befindet sich ein höchst interessanter Aufsatz über „die einzige tollkühne Eroberung der Festung Königstein“ durch einen Schornsteinfeger im Jahre 1848. Dieser selbe, durch seine That in weiten Kreisen bekannt gewordene, dormalen 32 Jahre alte Johann Friedrich Sebastian Abrakly aus Mahlis stand

am wegen zu 1

Juni ihm gers des licher fgen digun „Leipz worde

E. G. fenha einem frau, thut, sammt

wertthe tung, zur A das v Ruhen gänglich hineing tritt r und e das s geathm sphäris bewirk son b stand Grund verlor in der dampflich g legen. meinen sehr h tisch, zeit, U lauf d die W tin jek lichen fahr, rättsch zige C Zur C flamme tischem lichkeit

Wertthe tung, zur A das v Ruhen gänglich hineing tritt r und e das s geathm sphäris bewirk son b stand Grund verlor in der dampflich g legen. meinen sehr h tisch, zeit, U lauf d die W tin jek lichen fahr, rättsch zige C Zur C flamme tischem lichkeit

Wertthe tung, zur A das v Ruhen gänglich hineing tritt r und e das s geathm sphäris bewirk son b stand Grund verlor in der dampflich g legen. meinen sehr h tisch, zeit, U lauf d die W tin jek lichen fahr, rättsch zige C Zur C flamme tischem lichkeit

Wertthe tung, zur A das v Ruhen gänglich hineing tritt r und e das s geathm sphäris bewirk son b stand Grund verlor in der dampflich g legen. meinen sehr h tisch, zeit, U lauf d die W tin jek lichen fahr, rättsch zige C Zur C flamme tischem lichkeit

Wertthe tung, zur A das v Ruhen gänglich hineing tritt r und e das s geathm sphäris bewirk son b stand Grund verlor in der dampflich g legen. meinen sehr h tisch, zeit, U lauf d die W tin jek lichen fahr, rättsch zige C Zur C flamme tischem lichkeit

Wertthe tung, zur A das v Ruhen gänglich hineing tritt r und e das s geathm sphäris bewirk son b stand Grund verlor in der dampflich g legen. meinen sehr h tisch, zeit, U lauf d die W tin jek lichen fahr, rättsch zige C Zur C flamme tischem lichkeit

Wertthe tung, zur A das v Ruhen gänglich hineing tritt r und e das s geathm sphäris bewirk son b stand Grund verlor in der dampflich g legen. meinen sehr h tisch, zeit, U lauf d die W tin jek lichen fahr, rättsch zige C Zur C flamme tischem lichkeit

am 13. Juni wegen einer weniger rühmlichen Handlungsweise, wegen Diebstahls, vor dem Leipziger Bezirksgericht und ward zu 1 Jahr 3 Monaten Arbeitshaus verurtheilt.

— Der Leipziger „General-Anzeiger“ schreibt unterm 12. Juni: „Gestern hat unser Mitarbeiter Herr August Peters die ihm wegen zweier im vorigen Jahrgang des „General-Anzeigers“ abgedruckter Artikel, worin man resp. eine Beleidigung des Kaisers von Oesterreich und eine Verbreitung staatsgefährlicher Lehren gefunden, zuerkannte achtwöchentliche Haft im hiesigen Bezirksgerichtsgefängniß angetreten. — Wegen der Beleidigung des Königs von Sardinien ist der Redacteur der „Leipziger Zeitung“ bloß zu einer kleinen Geldstrafe verurtheilt worden.“

— Am 10. Juni früh veranlaßte der Steinbrecher C. C. Weisberg aus Kupferberg, in einem Steinbruche bei Großenhain mit Abräumen beschäftigt, seine in dessen Nähe mit einem 33 Wochen alten Kinde stehende, 26 Jahre alte Ehefrau, ihm eine Schaufel herauf zu langen. Während sie dies that, löst sich eine Stein- und Erdmasse und tödtet die Frau sammt dem auf ihrem Arme ruhenden Kinde.

— Herr D. med. Prinz giebt uns nachstehende beachtenswerthe Notiz: „Ein Fall von „chronischer Kohlendampfergiftung“, der mir in jüngster Zeit vorgekommen, macht es mir zur Pflicht, das Publikum vor einem Geräthschaf zu warnen, das vom industriell-praktischen Standpunkte aus vielleicht von Nutzen, vom medicinischen aber als der Gesundheit nachtheilig gänzlich zu verwerfen ist; ich meine jene Plattglocken, die durch hineingelegte glühende Kohlen geheizt werden. Da der Luftzutritt nur gering ist, verbrennen die Kohlen nur unvollkommen und entwickeln dabei als Hauptbestandtheil des Kohlendampfes das sogenannte Kohlenoxydgas, welches, in reinem Zustande eingeathmet, augenblicklichen Tod zur Folge hat, mit viel atmosphärischer Luft gemengt Kopfschmerz, Schwindel, Ohnmacht u. bewirkt. Dieselben Symptome nahm die hier vorliegende Person bei ihrer Beschäftigung mit besagter Plattglocke wahr, doch stand sie von derselben nicht ab, weil sie — wenn auch ohne Grund — fürchtete, ihre Arbeit einzubüßen. Früher kerngesund, verlor sie nach und nach ihr blühendes Aussehen und bekam in der letzten Zeit sogar einen höchst übelriechenden, kohlendampfähnlichen Stuhlgang. Mittwoch den 5. Juni versagten endlich ganz ihre Kräfte, sie mußte zu Hause bleiben und sich legen. Donnerstag Abend ward ich consultirt und fand sie bei meinem Besuch in bedeutendem Fieber daliegen: Temperatur sehr hoch, Pulsfrequenz gesteigert, Wangen und Lippen cyanotisch, Kopfschmerz, Schwindel, Ohrensausen, allgemeine Mattigkeit, Uebelkeit, Schmerz in der Magengegend u. u. Der Verlauf der Krankheit schien anfangs kein günstiger zu werden, die Prognose schwankte mehrere Tage; indessen ist die Patientin jetzt außer Gefahr und es sind für fernere keine schädlichen Folgen zu fürchten. Nichtsdestoweniger ermahnt die Gefahr, in welcher dieses junge Leben schwebte, von diesem Geräthschaf abzustehen und nicht die Gesundheit — oft das einzige Gut eines Menschen — leichtsinnig auf das Spiel zu setzen. Zur Entschädigung bieten sich jetzt andere, durch eine Spiritusflamme von innen heizbare Plattglocken dar, von deren praktischem Nutzen mir zwar keine Proben vorliegen, deren Unschädlichkeit aber von vorn herein anzunehmen ist.“

Tagesgeschichte.

Dresden, 15. Juni. Ganz Europa fuhr der Schreck bis in die Fußstapfen, als vor drei — vier Monaten die Nachricht über's Meer zu uns kam, daß in Nordamerika der Bürgerkrieg vor der Thüre und resp. losgebrochen sei. Die nordamerikanischen Zeitungen sproßten und starrten seitdem von blutdürstigen Redensarten so fürchterlich, daß wir nicht anders glaubten, der Potomac und Mississippi würden in kurzem durch Zehntausende von Leichen verstopft, die Tabakfelder von Virginien und Maryland drei Viertel hoch mit Blut gedüngt sein. Es klang entsetzlich. Dazu die Begeisterung in Newyork und in dem ganzen Norden, die vielen, vielen Millionen Dollars, welche Staaten, Städte und Privaten aus purer Vaterlandsliebe bewilligten zur Rettung der Union und des Vaterlandes

auf dem Altare des Vaterlandes, die Zehntausende von Milizen, welche zu den Waffen griffen, die famosu Reden, welche gehalten wurden u. u. Wer hätte denn da nicht meinen sollen, es müsse die Welt in Trümmer gehen? Aber, siehe da, nach ziemlich langer Zeit ist noch lange nicht so viel Blut geflossen, als ein italienischer Arzt seinem Kranken an einem Tage abzapft. Die Südländer haben das Fort Sumpter bei Charleston 49 Stunden aus Kanonen und Mörsern beschossen, daß die Erde krachte und das Meer wogte, und — auf beiden Seiten wurde kein Haar versengt, kein Rockschöß verlegt, der „tapfere“ Verteidiger des Forts, Major Anderson aber, der sich endlich mit seinen 75 Mann ergab, für seine „tapfere“ Verteidigung in Newyork mehr geehrt, als Wellington und Blücher nach der unbedeutenden Affaire von Waterloo. In St. Louis haben 6000 Mann Unionisten 600 Mann Trennungslustige umzingelt, Kanonen gegen sie aufgeföhren und sie gefangen genommen. Nun, wenn zehn Mann einen mit Hilfe von Kanonen gefangen nehmen, so scheint dies unserem nichtmilitärischen Unverstande eben keine herkulische Arbeit und ungeheuerer Heldenthath. Da wollte man die südlichen Häfen blockiren, „jedes Loch des Südens zustoßen“, und nach vier Wochen sind erst kaum die Gewässer von Virginien blockirt. Das kommt daher, die stolze, große Union hat blutwenig Kriegsschiffe und dadurch, daß man die Corvetten Fregatten nennt, werden jene nicht größer, ihrer auch nicht mehr. Mannschaften hat Präsident Lincoln wie Sand am Meere; er braucht nur auf die Erde zu stampfen, so springen Armeen heraus zu Hunderttausenden. Aber — mit Erlaubniß und aller Hochachtung sei es gesagt — es sind nur Milizen oder Communalgarden, die sich der Regierung auf 1, 2 oder 3 Monate zur Verfügung gestellt haben. In den „Regimentern“ derselben, die oft kaum Campagniestärke haben, giebt's in schönen Phantastie, ja sogar Zuvavenuniformen erstaunlich viel Offiziere, aber gar nicht zu viele Gemeine, um's Exerciren ist's übel bestellt, und wenn die Sache langweilig wird und der Krieg sich in die Länge zieht, gehen diese braven Leute wieder nach Hause, wie es seiner Zeit dem großen Washington im Befreiungskriege ging. Nun hat Lincoln Freiwillige auf drei Jahre aufgerufen. Es sind deren auch gegen 300,000 Mann gekommen, weil aller Handel und Verkehr gänzlich darniederliegt und unendlich viele Leute außer Brod sind, dazu 20 Dollar Sold für den Monat locken. Aber diese muthigen und tapfern Krieger müssen erst wenigstens soweit organisiert, gekleidet und leidlich und nothdürftig eingeübt werden, als es die Milizen sind — und dies ist nicht überflüssig viel, — sonst können sie diese nicht ablösen und ersetzen. Wie lange bei den enormen Kosten die Kasse der Union nachhalten werde, wird sich ausweisen. Das meiste Geld, welches drüben umläuft, sind Banknoten, Zettel. Schon in den friedlichsten Zeiten muß aufgepaßt werden, welche von diesen Zetteln gut oder nicht gut sind; gegenwärtig ist natürlich die Sache noch verwickelter, und man schreibt aus Chicago, daß eine Festsetzung des Wertes der verschiedenen (zahllosen) Bankzettel noch zu keiner Verständigung gekommen, die Verwirrung grenzenlos sei und einen drückenden Einfluß übe auf den örtlichen Verkehr und den innern Handel, da die Farmer (Bauern) durchaus nicht anders mehr, als gegen Gold und Silber verkaufen, was ihnen gar nicht zu verargen ist. Auf Seiten der Südstaaten klingt es aber auch nicht anders. Dort wollen die Milizen von Carolina, Mississippi u. dem General Lee nicht pariren, weil dieser nicht ihr Landsmann, sondern ein Virginier ist. So hanthirt im Norden und Süden jeder Oberst und General mit seinem Haufen auf eigene Faust und macht, was er machen kann, ohne sich um den Oberfeldherrn zu kümmern. Im Kriegsministerium der Bundeshauptstadt Washington arbeitete man ohnlängst mit Eifer Pläne aus, um dieser durch die Südruppen gefährdeten Stadt von allen vier Himmelsrichtungen her Hilfe zu schaffen, da überraschte eines schönen Morgens ein Oberst Buttler aus dem Staate Massachusetts die geängstigten Kriegsministerialleute durch seine Ankunft mit einem Haufen Milizen zum Schutze der Stadt. Die Zeitungen berichteten täglich von fürchterlichen Kanonaden, von Frucht und Sieg, und Pulver wird entsetzlich viel verbraucht, ohne daß

eine oder die andere Partei einen Boll vor- oder rückwärts kommt. Blut fließt auch, denn es gehen zur Unzeit Flinten los und fordern Opfer, Manche haben sich schon mit selbstgeladenen Kanonen todgeschossen, im Potomac sind schon Viele beim Baden ertrunken, der Oberst des 74. Regiments ist am Blutsturz gestorben, nachdem er erst Tags zuvor ein neues Pferd gekauft; beim Exerciren ist's auch schon vorgekommen, daß Einer todt umfiel; einer der wenigen Cavalleristen schoss sich mit seinem Revolver in den Fuß und sank vom Pferde u. Sonst aber ist der Gesundheitszustand gut, die Verpflegung vorzüglich, der Blutverlust gering, der Thattendurst groß, der Erfolg — zur Zeit — Null — (B. A.)

Berlin, 14. Juni. Ueber den Conflict von zwei preussischen Offizieren in Frankfurt a. M. und einem Civilisten (nach frankfurter Blättern dem Secretär des dortigen nordamerikanischen General-Consulats) wird der „Preussischen Zeitung“ aus Frankfurt Folgendes berichtet: „In der Nacht vom 31. Mai auf den 1. Juni kamen zwei Offiziere des 4. rheinischen Infanterie-Regiments, in Begleitung eines dortigen Kaufmanns, auf dem Rückweg zu ihren Wohnungen bei einer dasigen Wirthschaft vorbei. Im Vorübergehen bemerkten sie, daß ein Sergeant der 2. Batterie der rheinischen Artillerie-Brigade im Begriff war, die Wirthschaft zu verlassen, und als er sie erblickte, sich wieder in dieselbe zurückzog, da er seinen, nur bis 10 Uhr dauernden Urlaub überschritten hatte. Da die Offiziere in die Wirthschaft selbst nicht hineingehen wollten, so blieben sie zunächst in der Nähe derselben auf der Straße stehen. Hierauf begab sich der eine von ihnen nach der nahe gelegenen Kaserne, wo die gedachte Batterie einquartirt ist, um die Kasernenwache von der Abwesenheit des Sergeanten zu benachrichtigen. Unterdeffen versuchte der erwähnte Kaufmann in die Wirthschaft zu gehen, fand sie aber verschlossen. Der zurückgebliebene Offizier aber vernahm, daß in dem Local Aeusserungen fielen, welche gebäufig gegen Preußen lauteten und die Absicht verriethen, dem Sergeanten durchzuhelfen. Dies bestimmte die beiden Offiziere (der erste war von der Kaserne wieder zurückgekehrt), noch in der Nähe der Wirthschaft zu bleiben. Einem später mit zwei Nachwächtern herankommenden Schutzmänn wurde die Wirthschaft nicht aufgemacht, der Schutzmänn theilte aber den Offizieren mit, daß er in dem Local noch einen zweiten Artillerie-Unteroffizier bemerkt habe. Nach längerer Zeit kamen aus der Wirthschaft zwei Civilisten, von denen der eine die Offiziere unbefläßigt ließ, während der andere auf sie und den bei ihnen gebliebenen Kaufmann zukam und sich vor einen der Offiziere mit der Aeusserung hinstellte, ob die Nacht nicht schön sei und daß er sich den schönen Abend ansehen wolle. Der Offizier erklärte ihm, daß er ihn nicht kenne und von ihm nicht incommodirt zu sein wünsche. Hierauf umkreiste der Civilist die Offiziere und deren Begleiter noch einige Male unter unpassenden Aeusserungen. Die Offiziere verhielten sich schweigend, um jeden Conflict zu vermeiden. Nur als der Civilist noch bemerkte, daß es doch nett sei, wenn preussische Offiziere in der Nacht auf Jemanden warteten, wurde das Ersuchen wiederholt, sie in Ruhe zu lassen und sich fortzubgeben. Mit dem Bemerkten „ja, ja, recht gerne, ich gehe sogar mit Ihnen, wenn Sie wollen und wohin Sie wollen,“ ging hierauf der Ci-

villist eine Strecke fort, drehte sich dann aber um und rief den Offizieren zu: „das sind ja lumpige Preußen.“ Hierauf eilten die Offiziere ihm nach, zogen ihre Degen und verfehten ihm mehrere Stöße über Kopf und Rücken. Der Civilist entfernte sich nun, während die beiden Offiziere, und deren Begleiter sich wieder in die Nähe der Wirthschaft begaben. Dort wurde dann noch von einem mit drei Nachwächtern herbeigekommenen Gensd'armen vergeblich Einlaß versucht.“

Königliches Hoftheater.

Ueber Verdi's vieraktige Oper „Der Troubadour“ ist schon mehrfach, zuletzt in Nr. 152 d. Bl. bei Gelegenheit des Gastspiels der Fräulein La Grua die Rede gewesen. Ueber das geschickt eingerichtete Buch mit abgenutztem Stoffe sowohl als über den Mischlingsstil der musikalischen Bearbeitung wollen wir uns aus diesem Grunde nicht wiederholt verbreiten. Was die Vorstellung der Oper am 14. Juni seitens der Merelli'schen Gesellschaft bemerkenswerth machte, liegt für uns lediglich in der Art, wie italienische Künstler den Typus des italienischen Originals dieser Oper hinstellen. Ihre Tempi haben in der Regel nach beiden Seiten hin eine größere Biegsamkeit, das Belebte ist bei ihnen noch belebter, wie sich das z. B. im Liede der Lenore „Ein unnenbares Sehnen“, im 1. Acte zeigte. Das Langsamere dagegen ist noch langsamer, wie z. B. das Lied des Grafen Luna im 2. Acte „Ihres Auges himmlisch Strahlen“. In der Ausführung der einzelnen Parthieen ist dem entsprechend auch die Coloratur und das Portamento im Gegensatz, den sie mit bekannter Auszeichnung vertreten. Wer für diese Dinge den rechten Sinn hat, kann auch Verdi's Troubadour von der Gesellschaft mit Vergnügen hören, ohne die voluminösen Stimmen zu vermissen, die dieselbe nicht durchweg hat.

Auch in dieser Vorstellung zeichnete sich Sga. Trebelli als Azucena vor allen Darstellenden aus. Der unheimliche, ahnungsvolle Paroxysmus der Zigeunerin steht in dieser Oper in einer noch günstigeren Sympathie mit dem seltsamen Klange ihres gutgeschulten Brustregisters als in der Semiramis. Erscheinung und Spiel waren der abenteuerlichen Rolle gemäß natürlich, lebende und sogar feurig. Wenn dies Letztere nicht in gleichem Maße von Sga. Lorini gesagt werden kann, so liefert der Vortrag des gesanglichen Theils der Lenoren-Parthie doch ein vortheilhaftes Zeugniß mehr für das liebliche und leichtbewegliche Organ der Künstlerin. Sgr. Jacchi zeigte in der dankbaren Parthie des Grafen Luna wiederum jene Eigenschaften, die wir an ihm im Barbier und in der heimlichen Ehe schon rühmlich erwähnt haben, Wohlklang und Sauberkeit des Gesanges und seinen persönlichen Anstand; dazu erschien seine Stimme ausgiebiger als sonst. Sgr. Salvini trug ebenfalls das Ständchen und die übrigen zarteren Sätze in der Oper geschmackvoll vor, allein die gesammte Parthie des Mauricio geht über seine Kräfte. Sgr. Agesti, der sonst sehr musikalisch ist, trat mit seiner Stimme und Gesangsweise nicht überall nach Gebühr hervor. Die Nebenparthieen boten nicht gerade Bedeutendes.

Uebrigens muß der Chor den Taktstock des Dirigenten mehr respectiren. Derselbe ist doch groß genug. A.

EIS
25 Pfg.
à Portion.
25 Ngr.
à Kanne.

Jede Portion Melange von vier Sorten. In Regelformen von 1 Kanne an Melange von vier Sorten. $\frac{1}{2}$ R. 15 Ngr., $\frac{3}{4}$ R. 20 Ngr., von 1 Kanne an $\frac{1}{2}$ R. 25 Ngr. Zum Versenden nach auswärtig à R. 1 Thlr. empfiehlt

Carl Döhnert, Conditior, Wilsdruffer Str. 34.

Fortwährender Maculatur-Einkauf

17 Geber,asse Nr. 17 parterre.

Beste neue Isländer Matjes-Heringe

ist die erste Sendung angekommen und empfiehlt zu billigem Preis

C. A. Crabmer, Wilsdrufferstraße 37.

Neue Matjes-Heringe

beste Qualität und billig empfiehlt

Bruno Fische, Gamengergasse,

Das diesjährige

grosse Vogelschiessen

in der
großen Wirthschaft des Kgl. großen Gartens

wird
Montag und Dienstag den 17. und 18. Juni
an beiden Tagen von Nachmittags 3 Uhr an abgehalten werden.

Der herrliche inmitten alter und erhabener Baumgruppen befindliche Schießplan, sowie die ringsum im üppigen Lenzesfülle prangende Natur gewähren so viel Reize und Annehmlichkeiten, daß die Einladung zur zahlreichen Theilnahme bei allen Schützen gewiß nur eine freundliche Stätte finden wird.

Dresden am 5. Juni 1861.

Das Directorium.

Auf Obiges Bezug nehmend, erlaube ich mir zu bemerken, daß Montag den 17. und Dienstag den 18. Juni **Concert** mit verstärktem Orchester von der Kapelle des Herrn Stadtmusikdirector Hartung, unter der Leitung des Herrn Musikdirector Puffholdt stattfindet. Montag **Illumination**. Dienstag **groses Feuerwerk**.

Es ladet zur freundlichen Theilnahme hiermit ergebenst ein

J. W. Lippmann.

Lager aller Arten natürlicher Mineralwässer 1861r. Füllung, sowie verschiedene Badesalze bei
Carl Fiedler,
Schlossstrasse No. 11.

Königliches Belvedere
auf der Brühl'schen Terrasse.
Vorläufige Anzeige.

Nächsten Donnerstag den 20. Juni:

Grande Soirée musicale elegante

ausgeführt von der Capelle des Herrn Stadtmusikdirector **Hartung** unter Leitung des Herrn Musikdirector **Erdmann Puffholdt** von **Trompeterchor des Königl. Gardereiter-Regiments** unter Leitung des Herrn Stabstrompeter **Friedrich Wagner**. (Verschiedene Piecen werden von beiden Chören zusammenwirkend ausgeführt, ausserdem viele Solovorträge)

Des Abends Grande Illumination

des ganzen Belvederes nebst Garten und Seitenterrassen.
Anfang 5 Uhr. Ende 12 Uhr. Entrée 5 Ngr. Das Nähere besagen die Donnerstags-Blätter. Hochachtungsvoll und ergebenst **J. G. Marschner.**

Ludolphus-Verein.
Restauration zum Berakeller.

Heute Nachmittag 4 Uhr
Großes Garten-Concert

unter Leitung des Herrn Musikdirector **Rixten**.
Zum Schluß des Concertes: **Der englische Zapfenstreich**.
Nach dem Concert starkbesetzte Ballmusik.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt. **D. B.**

Morgen Ziehung 1. Cl. 60. Lotterie. Loose in Ganzen, Halben, Vierteln und Achteln empfiehlt bis heute Mittag Langegasse 18.
L. Weickert.

Eine Gesanglehrerin
Dresdens welche ihren Sommeraufenthalt
in Pillnitz

genommen, wünscht daselbst oder in der Umgegend noch einige Stunden im Gesang- oder Klavierunterricht zu besetzen. Näheres Pillnitz im Angelstein'schen Hause.

Eine feine goldne Damen-Cylinder-Uhr

welche nur 14 Tage getragen, ist Verhältniß halber zu dem festen Preise von 22 Thlr. (Kaufpreis 32 Thlr.) zu verkaufen. Gefällige Adressen bittet man Casernenstraße Nr. 12 4. Etage bei **F. Richter** abzugeben.

Zur Beachtung.

Auf Wunsch meiner geehrten Kundschaft erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß von heute an alle Bestellungen von Maurerarbeiten Moritzstraße Nr. 23 parterre im Hofe links angenommen werden.

Julius Kluge, Maurer.
Neumarkt Nr. 11, 4. Et., gegenüber St. Rom.

Erdbeeren

sind von heute früh 6 Uhr an frisch zu haben Webergasse Nr. 22, 4. Etage.

Eine ausgezeichnete ganz neue
Sandharmonika

ist billig zu verkaufen Landhausstraße Nr. 11 im zweiten Hof.

Nr. 35 Schützengasse Nr. 35
werden alle Arten Hunde gut geschoren und ausgeputzt. Auf Verlangen auch gewaschen.
Schützengasse Nr. 35, 4 Trp.

Zu verkaufen

ist eine Hobelbank und zwei starke Wiegebreter Flemingstraße Nr. 6 part.

Freitag Nachmittag ist von der Post in die Stadt und nach dem Polizeigebäude ein **Baristafaschentuch** mit Spitzen verloren worden. Wer dasselbe Strube'sche Straße Nr. 2, 1 Treppe, zurückbringt, erhält eine sehr gute Belohnung.

Frische

Mäpffel-Butter
aus der Ostbayr. Lommascher Gegend, die Ranne 14 Nr. 4 Pf. empfiehlt

Julius Adler,

Königsbrücker- und Louisestraßen-Eck.

Dresdner Börse, am 15. Juni.

B.	G.	B.	G.
Staatspapiere u. Aktien.		Sorten u. Banknoten.	
1830 30/0	93 1/2	Kronen pr. Stück	9 5
kleinere 80/0	93 3/4	Pr. Ferd'or à 5 Thlr.	—
1855 30/0	88 1/2	Agio pr. St.	113 1/2
1847, 52, 55	102 1/2	And. außl. Ferd'or à 5	109 1/2
u. 58 40/0	102 1/2	Thl. Agio pr. St.	5.14 1/2
1852, 55 u. 58	102 1/2	R. russ. halbe Imper.	105 1/2
40/0	102 1/2	à 5 Ro. pr. St.	72 1/2
S. S. Eisenb.-Act.	95 1/4	Ducat. à 3 Thlr. Agio	141 1/2
100/0	96	pr. St.	100
R. S. Eisenbrenndr.	95 1/4	Defte. Dntn.	109 1/2
3 1/2 0/0	95 3/4		57
Dergl. kleinere	102 1/2		150 1/2
R. P. Staatsanl.	107		—
			—
R. R. Defte. National-			—
anleihe 50/0	58 1/2		—
2. Dr. G. B. X.	217		—
Edel. Witt. Act. Lt. A.	23 1/2		—
Leipzig Credit-Act.	65 1/2		—
Alb. B. A. (Stamm)	44		—
Dgl. Prior. (1 Serie)	102 1/2		—

Carl Friedrich Prater, Seestraße 18.

Feldschlößchen.

Heute Sonntag

CONCERT

von der böhm. Capelle Gebr. Marešch aus Pilsed.
Anfang 4 Uhr. Entrée 15 Pf. A. Frank.

Restauration zur goldnen Höhe.

Von früh 10 Uhr an Käsehäuschen, wobei ich mit anderen kalten und warmen Speisen u. Getränken bestens aufwarten werde. F. Baum.

Heute von 5 bis 7 Uhr Tanzverein und morgen von 7 bis 9 Uhr freier Tanzverein auf dem Gebirgschen Garten.

Auf dem Steiger bei Wotschappel.

Heute Sonntag

Concert, nach dem Concert Tanz. Hauße.

Neue Heringe

sogenannte Isländer, beste Qualität, empfiehlt

K. H. Panse,

Rosmaringasse Nr. 3.

Neue Matjes-Heringe

hart und fett, empfiehlt schockweise sehr billig, einzeln à Stück 1 Ngr.

A. Schreiber jun.,

Schloßstraße Nr. 28

Mützen & Hüte

empfehl billigt

G. Berge, Sporerstraße Nr. 12.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Frn. D. Klotz in Bzdau. Frn. Actuar Hertel in Grimma. Frn.

M. Ritter in Leipzig. Frn. W. Braune in Leipzig. Frn. B. Kalkoff in Bschopau. — Eine Tochter: Frn. Oberlnt v. d. A. H. Erttel in Dresden. Frn. R. Krepshmer in Leipzig. Frn. R. Ploß in Chemnitz. Frn. Pf. Wirthgen in Schönfeld b. Dr.

Verlobt: Fr. D. ph. F. Wehlig mit Fr. S. Hering in Liebstadt. Fr. S. Werlach in Deberan mit Fr. E. Hofmann in Pirna. Fr. E. Niccius mit Fr. M. Binder in Leipzig. Fr. D. Braune mit Fr. S. Beger in Püchau.

Getraut: Fr. W. Trautmann mit Fr. A. Hübner in Dresden. Fr. Obergrenzcontroleur G. Schwede mit Fr. P. Richter in Reichenau. Fr. D. E. Berbst mit Fr. A. Weiner in Leipzig. Fr. Rittergutbes. Ludwig auf Neustruppen mit Fr. A. Pietsch in Dresden. Fr. E. Henke mit Fr. B. Schott in Freiberg. Fr. Ger. Rath A. Wengler in Baugen mit Frau F. verehel. gew. Albanus, geb. Schnuphase in Waldheim.

Gestorben: Fr. C. G. Standfuß in Dresden. Frau G. M. verw. Böttner, geb. Geier in Camenz. Fr. Pharmozent G. J. Kluge a. Stollberg. Frau M. Grämer, geb. Stargardt in Leipzig. Fr. C. A. Aderhold in Werbau.

Leipzig, den 15. Juni.

B.	G.	B.	G.
Staatsp. v. 55	88 1/2	Leipzig v. 55	88 1/2
30/0	102	von 1847 40/0	102
von 1852 40/0	102	Schlef. Eisenbact.	102 1/2
40/0	102 1/2	Eisenbrenndr.	95 1/4
		Eisenb.-Actien:	
		Albertsbahn	47 1/4
		Leipzig-Dresd.	216 1/2
		Edelbau-Bittau	24
		Magdeburg-Leipzig	204
		Thüringische	108
		Bank-Actien: Allg.	64 1/2
		Dtsch. Credit	64 1/2

Berlin, den 15. Juni.

B.	G.	B.	G.
St.-Schuld.	88 1/2	Berlin-Stadt	120
Scheine	102 1/2	Preuss. Anl.	127 1/2
Neue Anleihe	58	Breslau-Kred.	—
Nationalanl.	125 1/4	Schweidn alt	—
Prämienanl.	107 1/2	Schweidn. 1874	155 1/4
R. Pr. Anl.	49	Cosel-Oberb.	33 1/4
Defte. Metalliq.	67	Magb. Bittb.	—
Defte. 54r. Loose	56 1/2	Magb. Bittb.	107 1/2
Defte. Gr. Loose	61 1/4	Medlenburg	—
Defte. n. Anl.	80 1/2	Nordb. Frd. Anl.	45
R. poln. Schatz.	—	Oberschlesien	118 1/2
oblig.	—	Defte. Fran.	182
Actien: Braunschw.	—	Rheinisch	84 1/2
Bankactien	—	Thüring.	107 1/4
Harmstädter	75	Dtsch. Comm.	—
Deffauer	23 1/4	Anth.	—
Beraer	0	Pr. Bank Act.	—
Gotthar	—	Defte. Danimot.	72 1/2
Thüringer	52 1/2	Wechselcourse:	
Thüring.	74 1/2	Amsterd. R. S.	141 1/2
Weimarsche	12	Harab. R. S.	150 1/2
Deffauer Cred.	27 1/2	London 3 M.	6,20 1/2
Genfer	64 1/2	Paris 2 M.	79 1/4
Leipzig	61	Wien 3 M.	71 1/2
Deffauer	—	Frankf. a. M.	56,20
Eisenb.-Act: Ber.	—		
in-Anhalt	127 1/4		

Wien, 15. Juni.

Staats-Papiere. Nationalanlehn 80,— Metalliques 50/0 68,15. Aktien: Bankactien 780.— Actien der Creditbank 178,80 — Wechselcourse: Augsburg — B. London 137,75 F., R. 2 Mängducaten 6,58 Silberagio 187,75.

Berliner Productenbörse, den 15. Juni. Getreide loco 66—80 G. — Roggen loco 41 1/4 G., Herbst 41 1/2 G., Herbst 43 G. flau. — Spiritus loco 18 G. Mai 17 1/2 G., Herbst 18 1/2 G. flau. — Rüböl loco 11 1/2 G., Mai 11 1/2 G., Herbst 11 1/2 G. matt. — Gerste loco 37—44 G. — Hafer loco 21—27 G., Herbst 22 G., Herbst 23 1/2 G.

Reisekoffer

empfehl in sehr großer Auswahl, nur eigenes Fabrikat

A. Gabel,

Birnaische Straße Nr. 10.

Conto-Bücher, gedruckt und ungedruckt, selbst gefertigt und reiches Lager, sind zu haben Wilsdrufferstraße 20 bei C. Schüke's Witwe & Sohn J. Mähler.

Haarrollen

in allen Farben und Größen à 2 1/2 Ngr. bis 10 Ngr. empfiehlt

Oscar Baumann,
Rosmaringasse 4.

Die von mir treu nach ärztlicher Vorschrift angefertigte Ricinusöl-
pomade, welche sich infolge ihrer unverkennbaren außerordentlichen angeneh-
men und nützlichen Eigenschaften halber, bereits seit über einem Jahre des
größten Beifalls in Dresden erfreut, ist nur allein ächt zu beziehen in
Dresden (in Büchsen zu 5 Ngr.): Josephinengasse Nr. 9 im Gewölbe und
erste Etage, sowie Sporergasse im Handschuhgewölbe des Herrn Krull;
Ostra-Allee Nr. 28 und in Loschwitz in den Materialhandlungen des Herrn
G. G. Mezer; für Neustadt: Hauptstraße Nr. 24 beim Buchbinder
Herrn Rehsfeld.

NB. Jede Büchse ist mit meinem Siegel und meiner Firma versehen,
worauf ich zu achten bitte.

Pirna.

Robert Süßmilch.

Kindesches Bad.

CONCERT vom Herrn Musikdir. H. Mannsfeldt.

Duverture zu Rosamunde v. Fr. Schubert.	Duverture zu Oberon von Weber.
Arie u. Chora Adolph v. Nassau v. Marschner.	Finale aus Tannhäuser von Wagner
Die Hydropaten, Walzer von Jos. Gungl.	Unomien-Walzer von Strauß.
Marien-Marsch v. Heinsdorff	Galop di bravura von Schulhoff.
Duverture zu Zampa von Herold.	Album musicale, Polpourri v. Hünerfürst.
Nachruf an C. M. v. Weber, Fantaisie v. Bach.	Ständchen von Franz Schubert.
Kreundes-Grüße, Walzer v. Mannsfeldt.	Ludovica-Walzer von Lanner.
Friedrich-Wilhelm-Quadrille v. Bilse.	Salon-Polka von Strauß.

Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Ngr

Genne.

Kunst-Anzeige

Die Akrobaten Böhle & Willardt,

welche mit ihrer Gesellschaft von Wien hier angekommen sind, werden heute
Sonntag den 16. d. Mts. und folgende Tage
im Garten des Gesellschaftshauses am See
ihre Vorstellungen in der Seiltänzerkunst und
Gymnastik geben.

1. Abtheilung Production auf dem gespannten Seile, ausgeführt von Fräul.
Emma Willardt. — Allemande auf 2 gespannten Seilen, gelangt von Mad. Böhle
und Fräul. Willardt. — Athletische Darstellung von Robert Willardt. — Productionen
auf dem gespannten Drahtseil, verbunden mit indischen Spielen, ausgeführt von Frn.
Böhle. —

Zum Schluß:

Besteigen des hohen Thurmseiles,
ausgeführt von Fräul. Emma Willardt.

Anfang 6 Uhr. Entrée 2½ Ngr.

Von 5 Uhr an Concert. Böhle & Willardt.

Montag große außerordentliche Vorstellung.

Heute im großen Garten zu Reifewitz
Concert v. Musikchor der Artillerie.

En avant, Marsch von Gungl.	Sträußchen am Wege, Walzer v. Labitzky.
Scene et Cavatina aus Attila von Verdi.	Immergrün, Polka von A. Böhme.
Matalien-Walzer von Labitzky.	Jägerchor a. d. Wildschütz v. Forging.
Ich sah dich unter Blüten, v. Graben-Hoffm.	Aria a. d. Op. Martha von F. v. Glotow.
Duverture z. Op. Der Maurer u. der Schlosser	Jägers Abschied von Mendelssohn-Bartholdy.
von Huber.	Lebewohl in der Entfernung geblasen.
Sehnsucht nach dem Wald. Lied v. Schmidt.	Frühlings-Blüthen, Marsch von A. Böhme.

Anfang 4 Uhr. Programm an der Cassé gratis. Behrendt.

Onkel Tom's Hütte: Backfische u. Röhrentuchen.

Akustisches Cabinet,
Ostraallee 9: Kaufmann & Sohn's Musik-
Kunstwerke u. Instrumente. Geöffnet v. 10-6 U.

Königl. Hoftheater.

Sonntag, 16. Juni.

Robert und Bertram,

die lustigen Bagabonden. Pöffe in 4 Abthei-
lungen mit Gesängen und Tänzen v. G. Raeder.
Unter Mitwirkung der Herren Kramer, Raeder,
Herbold, Marchion, Hollmann, Seif, Wilhelm,
Fischer, Meister, Simon, der Damen Eöhn,
Kriete, Weber.

Anfang 7½ Uhr. Ende gegen halb 10 Uhr.

Montag den 17. Juni: 6. Vorstellung der ita-
lienischen Operngesellschaft unter Direction des
Herrn Eugenio Merelli. Semiramis.

Zweites Theater.

Im Sommertheater im R. großen Garten.

Sonntag den 16. Juni:

Nachmittagsvorstellung. Anfang 4 Uhr.
6te Gastvorstellung der Frau Anna Grobecker,
erste Gesangs-Soubrette vom k. k. Franz-Jo-
seph-Theater in Wien

Zum ersten Male (ganz neu): Anna, Nani,
Nina, Kettchen, oder: Die Unschuld auf dem
Lande. Pöffe mit Gesang in 2 Acten von
G. Juin (Giugno).

Vorher: Das erste Debut. Solo-Lustspiel mit
Gesang in einem Act von G. A. Görner.

Abendvorstellung.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr

7. Gastvorstellung der Frau A. Grobecker.
Frosch-Mitl. (Frosch-Marie.) Soloscene in
öfterr. Mundart mit Gesang von Baumann.
Herauf: Die Zauberkeige. Kom. Oper in 1
Act von J. Offenbach.

Zum Schluß: Sachsen in Preußen. Baudeville-
Pöffe mit Gesang in 1 Act v. M. J. R.

Feine frische schles. Butter,
ausgewogen das Pfd. zu 68 und 72 Pf.,
in Kübeln billiger.

Feinste Münchner Schmalzbutter,
ausgewogen das Pfd. 9 Ngr., in Kübeln
billiger.

Feinstes Magdeburger Sauerkraut,
ausgezeichnet gehalten, das Pfd. 13 Pf.

Neue Matjes-Heringe,

ausgezeichnet schön, das Stück von 10 Pf an,

Marinirte Matjes-Heringe,

sehr delicia, das Stück 8 Pf., empfiehlt

Julius Dümler, Alaan-
gasse 3.

Sämmtliche Getraidehändler vom Lande sind Montags und Freitags, Mittags von 11--1 Uhr zu treffen in der Restauration des Herrn Schladitz am Postplaz.

Englische Stachelbeerpastete, Potage von Suhn
und andre gute Speisen sind heute Mittag, sowie täglich frische Süße zu haben
Breitgasse Nr. 3 bei Richter.

Elbsalon bei Pieschen.

Schönster Naturpunkt, empfiehlt sich geneigter Beachtung.

Linckesches Bad.

Vorläufige Anzeig.

Einem geehrten Publicum zur gefälligen Nachricht, daß in diesen Tagen

Großes Pracht-Feuerwerk

in meinem Garten stattfindet. Das Nähere darüber wird im Laufe dieser Woche veröffentlicht.
A. Henne.

Durchbruch der Brühl'schen Terrasse.

Der unterzeichnete Comité ladet den hohen Adel und das verehrliche Publicum wiederholt zur Zeichnung freiwilliger Beiträge für Ausführung des directen Verbindungsweges vom Neumarkte nach dem Elbquai hierdurch ergebenst ein und macht auf den im Magazin **Reichel** ausliegenden Plan aufmerksam. Zeichnungen nehmen an:

a) in Altstadt:

- 1) Herr Kaufmann G. A. Dreßler, Sophienstraße Nr. 7,
- 2) Herren Eisentraut u. Comp., Rampische Straße Nr. 1a.
- 3) Herr Kaufmann Décar Feilgenhauer, Waisenhausstraße Nr. 31,
- 4) Restaurateur J. A. Helbig, am Theaterplatz,
- 5) Kaufmann Gustav Lüder, Neumarkt Nr. 2,
- 6) Kaufmann Rud. Minkwitz, mittlere Frauengasse Nr. 9,
- 7) Kunsthandler Dr. Reichel, am Neumarkt,
- 8) die Expeditionen der Dresdner Nachrichten und der Const. Zeitung.

b) in Neustadt:

- 9) die Expedition der Dorfzeitung und
- 10) Herr Kaufmann Böhnig, Hauptstraße Nr. 18.
Dresden, den 24. April 1861.

Der Comité.

Taggefell,	Jäger,	Damm,
Associé der Firma Eisentraut u. Co.	Civil-Ingenieur.	Advocat u. Notar.
Heinr. Georgi,	Gust Lüder,	
Kaufmann.	Kaufmann.	

Zu der morgen stattfindenden Ziehung

1. Classe 60. Landes-Lotterie, in welcher die Haupttreffer 150,000, 100,000, 80,000, 50,000, 40,000, 30,000, 2 à 20,000, 15,000, 12,000, 4 à 10,000, 8000, 6000, 12 à 5000, 28 à 2000, 208 à 1000 Thlr. u. zu gewinnen sind, empfehle ich mich mit Loosen in Ganzen, Halben, Vierteln und Achteln.

Eduard Hirsch, Comptoir Landhausstr. Nr. 4, dem Englischen Hof gegenüber.

Schusterhaus.

Heute entreefreies Gartenconcert.
Nach demselben: Ballmusik.

Leveoy-Pflanzen, à Schock 4 und 5 Ngr., Violinen-, Betunien- und andere Blumenpflanzen à Schock 5 Ngr., Verbennen, Fuchsen, Georbinen, Calceolarien, Pelargonien u., à Dugend 15 und 20 Ngr.: Papiermühlengasse Nr. 12.

Serenitas.

Sonntag den 16. Juni

Musikalisch-declamatorische Soirée

im Saale zu Räckniz. Anfang 5 Uhr.

Nachruf an Fräul. Anna.

Bürne nicht, daß Du und wir am Donnerstag Abend und Freitag früh bei Deinem Abzug von Deiner ungebildeten Frau mit stockgemeinen Ausdrücken beschimpft wurden. Glaube des Dichters Wort: die Krähe wird nie wie die Nachtigall singen.

Deine Freunde.

Der königliche Große Garten wird jetzt durch zahlreichen Besuch in gebührender Weise gewürdigt; er wird jetzt mehr als je besucht und namentlich ist er in der neuern Zeit das Rendez-vous aller Stände geworden. Die herrlichsten Spaziergänge, die majestätischen prachtvollen Baumgruppen und der frischgrüne Wiesenteppich in der Nähe der großen Wirthschaft nehmen unsere unbedingte Aufmerksamkeit unwiderruflich in Anspruch. Besonders werden wir Sonntag, Montag und Dienstag eine kleine Böllerswanderung nach dem vom Herrn Restaurateur Eppmann arrangirten Bogelschießen ziehen sehen. Ähnlich einem Volksfeste sind die Vorkehrungen getroffen worden, als: Caroussels, Schießstände, Würfel-, Pfefferkuchen- und andere Buden, Concert, Bogelschießen und brillante Illumination, und dies Alles für 2½ Ngr., mehr kann man in der That nicht verlangen. A. S.

Freunde unter sich haben zu ihrem Vergnügen morgen Montag 4 Uhr im Paradies der Niederböhmischen ein gutes Horn-Quartett mit Echo's arrangirt. Wer mit ihnen diesen Hochgenuß unentgeltlich theilen will, ist herzlich willkommen.

Es verdient gewiß alle Anerkennung, daß der thätige Wirth zum Feldschloßchen es sich zur Aufgabe gemacht hat, dem Publicum eine fleißige und gute Musik zu verschaffen. Die Böhmische Capelle, welche schon im vorigen Jahre den Feldschloßchen-Besuchern manchen fröhlichen Abend bereitere, bewährt auch in diesem Jahre ihre alte Anziehungskraft; sie wissen durch abwechselnd gute Musikstücke wie durch die beliebten böhmischen Lieder das Publicum zu fesseln.

Ein alter Besucher.

Antonstädter Speise-Anstalt, Alaung. 16d.
Heute Rindfleisch mit Reis.

Sterzu zwei Beilagen.